



Berlinische Galerie, © Noshva

Berlinische Galerie

**Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und
Architektur**

Die Berlinische Galerie ist eines der jüngsten Museen der Hauptstadt und hat ein unverwechselbares Profil: Sie sammelt, bewahrt, zeigt und erforscht moderne und zeitgenössische Kunst, die in Berlin entstand – mit lokalem Fokus und internationalem Anspruch zugleich. Bildende Kunst, Grafik, Fotografie und Architektur von 1870 bis heute sind in der interdisziplinären Sammlung vertreten. Damit unterscheidet sich unser Museum grundlegend von anderen Ausstellungshäusern in der Hauptstadt. Unseren Sammlungsauftrag verstehen wir als Konzentration und Ansporn.

Wir wollen die Berliner Kunstgeschichte immer wieder neu und überraschend präsentieren, und das über alle künstlerischen Sparten und Stile hinweg. Dabei entdecken wir oft unerwartete Verbindungslinien und nehmen auch die internationale Vernetzung der Kunstszene in den Blick. Berlin als Stadt der Künstler*innen wird bei uns erlebbar. Wir zeigen Klassisches, reagieren aber auch schnell auf neueste Entwicklungen in der zeitgenössischen Kunst. Unser Programm ist undogmatisch, anregend und manchmal auch kontrovers, eben typisch Berlin.

Ein Museum für alle

Die Berlinische Galerie ist ein Museum für alle Berliner*innen und Gäste der Stadt. Sie wurde 1975 als Verein von engagierten, kunstinteressierten Bürger*innen gegründet und ist seit 1994 ein Museum des Landes Berlin. Wir verstehen uns ausdrücklich als Bürger*innensammlung und legen allergrößten Wert darauf, dass unsere Ausstellungen inspirierende Erlebnisse für alle Besucher*innen bieten, egal mit welchen Voraussetzungen sie unser Haus besuchen. Für Sammlungspräsentation und Sonderausstellungen entwickeln wir individuelle, umfassende Bildungsangebote. In der Berlinischen Galerie kann man nicht nur Kunst begegnen, sondern miteinander ins Gespräch kommen. Das Museum als offener Ort des Sehens, der Entdeckungen und der Kommunikation – das ist unser Ziel, das wir mit unserem gesamten Team jeden Tag verfolgen.

Die Sammlung

Berlin, eine Stadt, die niemals fertig ist – und auch ihre Kunst ist immer im Wandel begriffen, vor allem, wenn man die Zeit von 1870 bis heute betrachtet. Genau aus dieser Epoche stammen die Werke, die wir als Landesmuseum sammeln, bewahren, erforschen und ausstellen. Moderne und zeitgenössische Kunst, die in Berlin entstand – so lautet unser Sammlungsauftrag. Bei uns können Sie aber nicht nur

Berliner Kunstgeschichte entdecken. Unsere Ausstellungen machen auch die wechselvolle Zeitgeschichte der Stadt lebendig: Kaiserreich, Weimarer Republik, nationalsozialistische Diktatur, Neuanfang nach 1945, Kalter Krieg in der geteilten Stadt, Wiedervereinigung und Gegenwart im Spiegel der Kunst.

Die Berlinische Galerie gehört zu den jüngsten Ausstellungshäusern der Stadt und ist ein interdisziplinäres Museum. Malerei, Skulptur, Installations- und Medienkunst, Grafik, Fotografie, Architektur und die dokumentarischen Nachlässe von Künstler*innen gehören zu unseren Beständen. Zwischen den verschiedenen Kunstsparten entwickeln sich immer wieder spannende Dialoge. Unsere Sammlung steht für diese Stadt und ihre vitale Kunstszene: kreativ, innovativ und immer wieder überraschend. Moderne und zeitgenössische Kunst aus Berlin war und ist international. Die Künstler*innen, die in Berlin wichtige Werke geschaffen haben, kommen aus der ganzen Welt. Und das zeigt auch unsere Sammlung.

Bildende Kunst (Un-)bekannte Meisterwerke aus Berlin

Die Berlinische Galerie sammelt Kunst, die in Berlin entstanden ist, vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Allein in unserer Sammlung Bildende Kunst befinden sich rund 5.000 Objekte, darunter viele Werke prominenter Künstler*innen, von Max Beckmann über Hannah Höch und Naum Gabo bis Georg Baselitz und John Bock. Auch zahlreiche Künstler*innengruppen sind vertreten. Sie haben ebenfalls Kunstgeschichte geschrieben, zum Beispiel die Berliner Secession, Dada Berlin, die osteuropäische Avantgarde zwischen den beiden Weltkriegen, die Neuen Wilden und die junge Kunstszene nach dem Mauerfall 1989.

Einen Glanzpunkt der Sammlung bilden die Goldenen Zwanziger Jahre. Damals entwickelte sich Berlin zu einer der modernsten Metropolen der Welt und behauptete sich neben Paris als neues internationales Zentrum der Moderne. Von Anfang an hat die Berlinische Galerie sich nicht nur auf große Namen konzentriert. Mit der Lust an Entdeckungen spüren wir immer wieder Künstler*innen auf, die durch die Wirren der Zeit heute zu Unrecht vergessen sind.

Grafik

Still und zart – laut und schrill

Grafik wird gern als ein zurückhaltendes Medium bezeichnet. Das trifft aber bei weitem nicht auf alle

Papierarbeiten in unserer Sammlung zu. Die radikal-absurden Fotomontagen von Hannah Höch lassen zum Beispiel tief in die Abgründe der Weimarer Republik blicken. Und heute arbeiten Grafiker*innen auch in riesigen Formaten. Unser größtes Werk auf Papier stammt von Nanne Meyer und ist über 10 Meter lang.

Rund 25.400 Blätter – Druckgrafiken und vor allem Zeichnungen – gehören zur grafischen Sammlung. Sie zeigen die ganze Vielfalt der Berliner Kunst vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute. Wichtige Schwerpunkte sind Dada Berlin, die osteuropäische Avantgarde der 1920er Jahre und die Neue Sachlichkeit. Außerdem gibt es bedeutende Bestände zum späten Expressionismus ab 1914 und künstlerischen Neubeginn nach 1945, zur Neuen Figuration der 1960er Jahre und Ost-Berliner Kunst seit Mauerbau und Mauerfall sowie – last, but not least – zur zeitgenössischen Zeichnung.

Fotografie Berlin im Sucher

Mit rund 73.000 Fotografien besitzt die Berlinische Galerie eine der bedeutendsten Fotografischen Sammlungen Deutschlands. Porträt-, Architektur- und Stadtfotografie bilden die zentralen Schwerpunkte, aber auch Werbe- und Modefotografie, bildjournalistische Arbeiten, Fotomontagen, Fotogramme und fotografische Konzeptarbeiten gehören dazu. Die Aufnahmen in unserer Sammlung zeigen die künstlerische Entwicklung der Fotografie – und die Geschichte des Mediums in Berlin.

Während die Fotografie in ihrer Frühzeit vor allem zur Dokumentation der rasanten Stadtentwicklung genutzt wurde, avancierte Berlin in den 1920er Jahren zu einem Hotspot der fotografischen Avantgarde. Auch nach 1945 entstanden hier immer wieder außergewöhnliche Aufnahmen: So richteten unter anderem ab den 1970er Jahren die Protagonist*innen der Autor*innenfotografie einen radikal subjektiven Blick auf die Stadt und ihre Menschen. Eine Besonderheit unserer Sammlung ist die künstlerische Fotografie der DDR, wo sich trotz politischer Vorgaben und Repressalien eine vitale, kreative Fotoszene entwickelte. Die zeitgenössische Berliner Fotografie begleiten und fördern wir kontinuierlich durch umfangreiche Ankäufe.

Architektur

Berlin, gebaut und ungebaut

Die Architektursammlung umfasst etwa 300.000 Pläne, 80.000 Fotografien, 4.000 Entwurfskartons für

Glasmalereien und Mosaik, 3.000 Modelle und rund 800 Meter Aktenmaterial aus Nachlässen, Wettbewerben und Archiven. Die umfangreichen Bestände dokumentieren nicht nur das gebaute, sondern auch das ungebauete Berlin – Ideen und Visionen, wie die Stadt hätte aussehen können.

Von 1900 bis in die Gegenwart reichen die Arbeiten und Dokumente zur Architektur und Stadtplanung in Berlin. In dieser Zeit wurde die Stadt immer wieder neu erfunden: Historismus im Kaiserreich, Neues Bauen während der Weimarer Republik, architektonischer Größenwahn im Nationalsozialismus, Wiederaufbau der geteilten Stadt im Kalten Krieg und das „Neue Berlin“ nach der deutschen Wiedervereinigung. Berlin ist und bleibt offenbar eine ewige Baustelle.

Künstler*innen-Archive

Wissensspeicher und Schriftgedächtnis

Die Künstler*innen-Archive der Berlinischen Galerie sind der Wissensspeicher des Museums und bewahren ein vielfältiges Schriftgedächtnis: Von umfangreichen Briefwechseln und seltenen Drucksachen über Tagebücher und Manuskripte bis hin zu versprengten Notizen werden hier Dokumente gesammelt, aufbewahrt und deren Inhalte erforscht. Sie stammen von Künstler*innen, Künstler*innengruppen, Galerist*innen und Kunstwissenschaftler*innen, die die Kunst- und Kulturentwicklung Berlins geprägt haben. Die Dokumenten-Sammlungen umfassen unter anderem den Jugendstil-Künstler Fidus, Herwarth Waldens Avantgardengalerie und -zeitschrift „Der Sturm“, die Novembergruppe, die Galerie Ferdinand Möller sowie die Bildhauer Naum Gabo, Hans Uhlmann, George Rickey und reichen bis in die jüngste Vergangenheit.

Weltweit einzigartig ist unser umfangreicher Archivbestand zur Berliner DADA-Bewegung. Er besteht aus den Nachlässen von Hannah Höch, der Collagen-Künstlerin und einzigen Frau im Kreis der Berliner Dadaisten, sowie von Raoul Hausmann, dessen Wirken als „Dadasoph“, Tänzer, Fotomonteur, Lautdichter, Fotograf und experimenteller Ingenieur dokumentiert ist. Von besonderer Bedeutung sind auch die Überlieferungen von Künstler*innen, die im Nationalsozialismus bedroht, verfolgt und in die Emigration gezwungen wurden, wie etwa Lotte Laserstein oder Issai Kulvianski.

Dauerausstellung

Kunst in Berlin von 1880–1980

Die Sammlung der Berlinischen Galerie präsentiert sich auf mehr als 1000 Quadratmetern mit rund 250

ausgestellten Arbeiten aus Malerei, Grafik, Fotografie, Architektur und den Künstler*innen-Archiven.

Der Rundgang ist eine Zeitreise durch Berlin: Kaiserreich, Weimarer Republik, nationalsozialistische Diktatur, Neuanfang nach 1945, Kalter Krieg in der geteilten Stadt und die sich im Schatten der Mauer in Ost und West entwickelnden Gesellschafts- und Lebensentwürfe. In Ost-Berlin bildete sich ab den späten 1970er Jahren eine alternative Kulturszene aus. In West-Berlin zogen die aggressiven Werke der Neuen Wilden ab Ende der 1970er Jahre erneut international Aufmerksamkeit auf die geteilte Stadt.

Tastmodelle, ein taktiles Bodenleitsystem und eine inklusive Audio-App ermöglichen blinden und sehbehinderten Menschen einen Zugang. Die Ausstellungsarchitektur und die Farbgestaltung sind von david saik studio.

Kunst barrierefrei erleben

Die Berlinische Galerie nimmt das Recht auf gleichberechtigte kulturelle Teilhabe ernst und befördert aktiv den Prozess hin zu einem barrierefreien Museum. Neben unseren Eröffnungen werden auch ausgewählte Führungen in Deutsche Gebärdensprache gedolmetscht.

In Kooperation mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband und dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin haben wir außerdem als erstes Kunstmuseum in Deutschland 2017 die Dauerausstellung barrierefrei für blinde und sehbehinderte Menschen umgestaltet. In inklusiv angelegten Workshops, Tastführungen und Führungen in einfacher Sprache bringen wir Menschen mit und ohne Behinderungen miteinander ins Gespräch – und das nicht nur über Kunst. Die Formate werden – mit Unterstützung durch die Berlinische Galerie – von Vertreter*innen unterschiedlicher Communities entwickelt und regelmäßig durchgeführt.

Bildung im Museum

Kunst erleben und mehr erfahren, sich austauschen, Fragen stellen, selbst kreativ werden und vor allem: Spaß haben! In unserem Bildungsprogramm wollen wir gemeinsam mit Ihnen die Ausstellungen in der Berlinischen Galerie entdecken. Berliner*innen und Gäste, Erwachsene und Jugendliche, Kinder und Familien, Kita-Gruppen und Schulklassen, Menschen mit Behinderungen – wir bieten ein vielfältiges Angebot. Moderne und zeitgenössische Kunst aus Berlin – für alle! Unser Bildungsprogramm unterstützen zwei kompetente Partner: Jugend im Museum e.V. und Kulturprojekte Berlin GmbH.



Atelier Bunter Jakob

Im Atelier Bunter Jakob ist (fast) alles möglich. Hier können Kinder und Jugendliche ihrer Kreativität freien Lauf lassen und eigene Ideen umsetzen: Farben, Techniken und Materialien ausprobieren, fotografieren, malen, drucken, einen Trickfilm drehen oder Skulpturen bauen - im Mittelpunkt stehen immer das Experiment und der Spaß an der Kunst!

207 m² – Raum für Aktion und Kooperation

In der Berlinischen Galerie gibt es im Ausstellungsbereich einen Raum speziell für Kulturelle Bildung. Auf über 200 m² ist Platz für Workshops, Kooperationsprojekte und künstlerisches Arbeiten. Eine raumfüllende Sitzplattform lädt alle Besucher*innen zum Austausch und Verweilen ein. Es finden regelmäßig Programme mit Kindern, Familien, Schulklassen und Gruppen aus der Nachbarschaft statt. In Ausstellungen und über eine Projektionsfläche werden Ergebnisse aus den Projekten sichtbar. Damit öffnet sich das Museum weiter für seine Besucher*innen und schafft langfristig einen Ort für kritische Debatten und künstlerische Prozesse.

Freund*innen

Seit über 40 Jahren fördern die Freund*innen der Berlinischen Galerie ihr Museum. 1.600 Kunstliebhaber*innen tragen mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden dazu bei, dass die Berlinische Galerie zu den spannendsten Orten für moderne und zeitgenössische Kunst aus Berlin gehört.

Förderverein

Die Fördervereinsmitglieder unterstützen mit ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden Ausstellungen, den Erwerb von Kunstwerken, die Herausgabe von Publikationen sowie die Realisation museumsspezifischer Veranstaltungen. Für das Engagement unserer Mitglieder bedanken wir uns mit besonderen Einblicken in die Arbeit der Berlinischen Galerie und die Kunstwelt. Dazu gehören exklusive Previews, Führungen durch die Kurator*innen und den Direktor, Atelierbesuche, Tagesausflüge, Kunstreisen und viele andere Aktivitäten.

Nähere Informationen:
berlinischegalerie.de/freundinnen

Jung und Artig

Neue Leute treffen, gemeinsam Kunst anschauen und dein Lieblingsmuseum unterstützen! Hier findest du deine Kunst-Community. Mehr Berlin geht nicht. Die jungen Freund*innen der Berlinischen Galerie

erhalten als Dankeschön für ihre Unterstützung tolle Benefits: Führungen mit den Kurator*innen und dem Direktor, exklusive Sneak Peek-Formate, Tagesausflüge, Kunstreisen, Besuche von Privatsammlungen und Kunstmessen, Studio Visits, Artist Talks und vieles mehr.

Nähere Informationen:
berlinischegalerie.de/jung-und-artig

Presse Berlinische Galerie

Sascha Perkins
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
perkins@berlinischegalerie.de

Kontakt
Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel +49 30 78 902 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €
(abweichende Eintrittspreise zu
Sonderausstellungen möglich)

Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen

Pressebilder
berlinischegalerie.de/pressemitteilung/berlinischegalerie

Onlinetickets
berlinischegalerie.de/tickets

Social Media
[#berlinischegalerie](https://www.instagram.com/berlinischegalerie)